

Marco Rieckmann

## Internationale Hochschulpartnerschaften – Förderung nachhaltiger Entwicklung und Globalen Lernens?

### Zusammenfassung:

Mit dem Förderprogramm „Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern“ unterstützt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) deutsche Hochschulen bei strukturbildenden Kooperationsvorhaben mit Partnern in Ländern des Südens. Die deutsch-ausländische Kooperation soll beiden Seiten neue Impulse in der Lehre geben und zur Bildung von neuen Strukturen an der ausländischen Hochschule beitragen. Das Institut für Umweltkommunikation der Leuphana Universität Lüneburg unterhält seit 2009 vom DAAD geförderte Partnerschaftsprojekte mit Hochschulen in Ecuador und Peru. Die wissenschaftliche Begleitung des Projekts „Nachhaltigkeit lehren und lernen“ mit der Universidad Técnica del Norte (UTN), Ecuador, zeigt, dass es an der UTN zur Integration des Leitbilds einer nachhaltigen Entwicklung in Lehre, Forschung und Verwaltung beiträgt und für alle Beteiligten Möglichkeiten des Globalen Lernens eröffnet. Es werden aber auch Herausforderungen der Nord-Süd-Hochschulkooperation deutlich.

**Schlüsselworte:** *Studium, Lehre, Austausch, Lateinamerika*

### Abstract:

With the programme “Subject-related Partnerships with Universities in Developing Countries” the German Academic Exchange Service (DAAD) supports German universities in structure-building cooperation projects with partners in countries of the South. The German-foreign cooperation aims at giving both sides new impulses in teaching and the formation of new structures at the foreign university. Since 2009 the Institute for Environmental and Sustainability Communication at the Leuphana University of Lüneburg has implemented partnership projects with universities in Ecuador and Peru sponsored by the DAAD. The scientific evaluation of the project “Teaching and Learning Sustainability” with the Universidad Técnica del Norte (UTN), Ecuador, shows that the project contributes to the integration of the concept of sustainable development in teaching, research and administration at the UTN and that it opens opportunities for global learning for all participants. However, also challenges of North-South cooperation in higher education become apparent.

**Keywords:** *studies, education, exchange, Latin America*

### Einführung<sup>1</sup>

Seit 1997 bietet der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) das Förderprogramm „Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern“ an, um deutsche Hochschulen bei strukturbildenden Kooperationsvorhaben mit ihren Partnern in Ländern des Südens zu unterstützen. In dem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierten Programm wurden seitdem über 350 Projekte in mehr als 40 Ländern gefördert. Die Kooperationen der Hochschulen sollen neue Impulse in der Lehre geben und dazu beitragen, die Strukturen an der ausländischen Partnerhochschule zu verbessern. Den deutschen Hochschulen wird dabei die Möglichkeit geboten, mit einer oder mehreren ausländischen Hochschulen zusammenzuarbeiten – angesprochen sind alle Fachbereiche. Die Schaffung von Netzwerken zwischen der deutschen und der Partnerseite, wie auch die Süd-Süd-Vernetzungen untereinander, stärken und erweitern das Profil der Hochschulen. Die Erfahrungen der am Austausch beteiligten Wissenschaftler/-innen, Doktoranden und Studierenden fördern fachliches Wissen sowie Sensibilität für kulturelle Werte und die spezifischen Probleme in den Partnerländern. Darüber hinaus wird das Potenzial an Fachkräften mit internationaler Erfahrung und entsprechenden Sprachkenntnissen vergrößert, was zur Internationalisierung und Stärkung des Studien- und Wissenschaftsstandortes Deutschland beiträgt.

Entwicklungsländer brauchen den Anschluss an die globale Wissensvernetzung, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Nur Länder, die über genügend ausgebildetes Humankapital und effektive Wissenschaftssysteme verfügen, können von der Globalisierung profitieren. Die Hochschulzusammenarbeit ist daher ein wichtiges Instrument zur Stärkung der wissenschaftlichen Kapazität in den Ländern des Südens und deren Möglichkeiten, international verfügbares Wissen zu absorbieren und für ihre Zwecke zu nutzen. Die Hochschulen in Entwicklungsländern müssen mit starken Partnern zusammenarbeiten und dabei ihre eigenen Stärken einbringen – eine wichtige Voraussetzung für wirksame Kooperationen. In den vom DAAD geförderten Partnerschaftsvorhaben übernehmen deshalb beide Seiten Verantwortung auf Augenhöhe. So kann langfristig ein Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in den Ländern des Südens geleistet werden. Durch die Kooperationen von Hochschulen werden Regionen und Länder vernetzt, und durch die Bündelung von Know-how wird der Grundstein für

eine nachhaltige Entwicklung gelegt (vgl. Tippelt 2009). Aus den zunächst meist bi- und trilateralen Kooperationen erwachsen Netzwerke, die über die Region hinaus wirken.

Das Ziel der Strukturbildung wird unter anderem erreicht durch Hilfestellung bei der Überarbeitung von Curricula, Konzeption von gemeinsamen Modulen und Forschungsfeldern, gegenseitige Anerkennung von Universitätsabschlüssen und den Austausch von Dozierenden und Studierenden. Die Fördermaßnahmen richten ihr Hauptaugenmerk auf die Verbesserung und Erweiterung der Lehre in den Partnerländern. Zielgruppe des Programms sind Hochschulen aus Deutschland sowie aus Entwicklungsländern nach der DAC-Liste<sup>2</sup> der Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD). Derzeit befinden sich 71 Partnerschaften in der Förderung. Kooperationsvorhaben können in einem maximal vierjährigen Projektrahmen beantragt werden. Getragen werden Reise- und Aufenthaltskosten, Sachkosten für die Ausrichtung von Workshops und Seminaren sowie Personalkosten in begrenztem Umfang.<sup>3</sup>

Neben den fachbezogenen Hochschulpartnerschaften bietet der DAAD seit 2009 ein neues Förderprogramm an, das Maßnahmenpaket „Qualitätsnetz Biodiversität“.<sup>4</sup> Im Mittelpunkt der Fördermaßnahmen stehen Hochschulkooperationen oder Fortbildungsveranstaltungen, die das Thema Biodiversität in Forschung und Lehre, Dienstleistung und Management der Hochschulen verankern und den Forschungstransfer und wissenschaftlichen Dialog anregen und intensivieren. Mit der Förderung von Maßnahmen zum Thema Biodiversität durch den DAAD soll es den deutschen Hochschulen ermöglicht werden, auf den verschiedenen akademischen Niveaus gezielt die Fragen der Biodiversität aufzugreifen, die direkt von der Entwicklung in den Partnerländern betroffen sind und die ihrerseits selbst einen unmittelbaren Einfluss auf die Entwicklung dieser Länder haben.

Im Folgenden werden beispielhaft zwei vom DAAD geförderte Hochschulpartnerschaften der Leuphana Universität Lüneburg mit Universitäten in Ecuador und Peru skizziert, die sich explizit zum Ziel gesetzt haben, eine nachhaltige Entwicklung an den Partnerhochschulen und damit auch in den Partnerländern zu fördern.

#### **DAAD-Hochschulpartnerschaften der Leuphana Universität Lüneburg Kooperationsprojekt „Nachhaltigkeit lehren und lernen“ (ENSU)**

Im Rahmen des Kooperationsprojekts „Nachhaltigkeit lehren und lernen“ („Enseñar y aprender sustentabilidad“ – ENSU) zwischen dem Instituto de Postgrado der Universidad Técnica del Norte (UTN), Ibarra, Ecuador, und dem Institut für Umweltkommunikation (INFU) der Leuphana Universität Lüneburg wird an der UTN im Zeitraum vom 01.01.2009 bis 31.12.2011 ein Fortbildungsprogramm entwickelt und erprobt, das Lehrende dieser Universität zur Integration des Konzepts einer nachhaltigen Entwicklung in die Lehrangebote und zur Umsetzung entsprechender didaktischer Methoden und Ansätze (u.a. Inter- und Transdisziplinarität, Problemorientierung) befähigen soll.<sup>5</sup> Mit der Fortbildung von Lehrenden aller Fakultäten der UTN wird eine Integration des Konzepts einer nachhaltigen Entwicklung in alle Studiengänge der Hochschule angestrebt. Im Kontext des gemeinsamen Projekts findet außerdem ein gegenseitiger Austausch von Dozierenden und Studierenden statt. Das Vorhaben

zielt auf die Verbesserung und Weiterentwicklung des Lehrangebots an der UTN durch die Integration des Konzepts nachhaltiger Entwicklung in die Lehre und die Einführung von Lehr-Lern-Methoden, die auf die Kompetenzentwicklung der Studierenden ausgerichtet sind. Damit soll ein Beitrag zur Ausbildung von ecuadorianischen Umwelt- und Nachhaltigkeitsfachkräften geleistet werden. Nicht zuletzt soll ein Dialog und Erfahrungsaustausch zwischen den beiden Hochschulen sowie eine Erweiterung des Erfahrungshorizonts der beteiligten Personen ermöglicht werden. Die Finanzierung der Partnerschaft erfolgt durch das DAAD-Programm „Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern“.

#### **Kooperationsprojekt „Hochschulpartnerschaft für den Erhalt der Biodiversität“ (HEB)**

Mit dem Vorhaben „Hochschulpartnerschaft für den Erhalt der Biodiversität“, das eine Laufzeit vom 01.01.2011 bis 28.02.2014 hat, wollen die Pontificia Universidad Católica del Perú (PUCP), Lima, Peru, und das Institut für Umweltkommunikation (INFU) der Leuphana Universität Lüneburg ihre bereits bestehende Zusammenarbeit vertiefen und institutionalisieren. An der PUCP soll ein einjähriges Fortbildungsprogramm gemeinsam entwickelt und angeboten werden, das Lehrende dieser Universität zur Integration einer inter- und transdisziplinären Auseinandersetzung mit Fragen des Managements, Schutzes und Erhalts sowie der nachhaltigen Nutzung von Biodiversität in Lehrangebote und zur Umsetzung entsprechender didaktischer Methoden und Ansätze befähigen soll. Mit dieser Fortbildung von Lehrenden verschiedener Fakultäten der PUCP soll Management, Schutz und Erhalt sowie nachhaltige Nutzung von Biodiversität zum interdisziplinären Querschnittsthema in der Lehre der PUCP werden. Außerdem soll auf dieser Grundlage die Einrichtung eines Studiengangs für Personen, die auf lokaler Ebene im Bereich von Management, Schutz und Erhalt von Biodiversität tätig sind (z.B. als Ranger in Nationalparks, Mitglieder indigener Gemeinden), vorbereitet werden. Im Kontext des gemeinsamen Vorhabens ist außerdem der Austausch von Dozierenden und Studierenden vorgesehen. Weiterhin soll das Projekt auch einen Wissenstransfer zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der beiden Universitäten ermöglichen, die im Feld der Biodiversitätsforschung arbeiten. Das Vorhaben zielt auf die Verbesserung und Weiterentwicklung des Lehrangebots zu Management, Schutz und Erhalt von Biodiversität an der PUCP, womit ein Beitrag zur Ausbildung von peruanischen Fachkräften für das Management, den Schutz und Erhalt von Biodiversität geleistet werden soll. Des Weiteren soll an der PUCP die Bildung eines interdisziplinären Forschungszentrums zu Biodiversität unterstützt werden sowie ein Dialog und Erfahrungsaustausch zwischen den beiden Hochschulen und eine Erweiterung des Erfahrungshorizonts der beteiligten Personen ermöglicht werden. Die Finanzierung der Partnerschaft erfolgt durch das DAAD-Maßnahmenpaket „Qualitätsnetz Biodiversität“.

#### **Bisherige Ergebnisse des Projekts „Nachhaltigkeit lehren und lernen“**

Da das Projekt „Hochschulpartnerschaft für den Erhalt der Biodiversität“ noch am Anfang steht, kann bisher nur die Umsetzung des Kooperationsprojekts „Nachhaltigkeit lehren und lernen“ (ENSU) detaillierter dargestellt werden. Dabei ist die Frage von

Interesse, inwiefern das Projekt tatsächlich zu einer Bildung von nachhaltigen Strukturen an der UTN beiträgt und Möglichkeiten des gemeinsamen (Globalen) Lernens der Beteiligten eröffnet.

Wesentliche Elemente des ENSU-Projekts sind der Weiterbildungsstudiengang „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“, Dozenten- und Studentenaustausch sowie die Unterstützung von Nachhaltigkeitsprojekten und -initiativen an der UTN.

### Weiterbildungsstudiengang „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“

An der Universidad Técnica del Norte ist in Kooperation mit der Leuphana Universität Lüneburg ein Weiterbildungsstudiengang „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ eingeführt worden. Mit diesem Programm werden Dozierende der UTN befähigt, das Konzept nachhaltiger Entwicklung sowohl als Inhalt in ihre Lernangebote zu integrieren als auch solche Lehr-Lern-Methoden anzuwenden, die bei den Studierenden individuelle zukunftsfähige Schlüsselkompetenzen fördern. Damit soll nicht nur ein Beitrag zur Verbesserung der Lehre an der UTN, sondern auch zur Ausbildung von ecuadorianischen Fachkräften geleistet werden, die in der Lage sind, ökologische und soziale Problemstellungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu bearbeiten und damit einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von Ecuador zu leisten. Der Weiterbildungsstudiengang „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ hat eine Laufzeit von einem Jahr (zwei Semester) und ist folgendermaßen strukturiert:

- 1. Semester: Theoretische Auseinandersetzung der teilnehmenden Dozierenden mit dem Konzept einer nachhaltigen Entwicklung, dem Ansatz der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sowie innovativen Lehr-Lern-Methoden, Workload: 640 h.<sup>6</sup>
- 2. Semester: Begleitete praktische Umsetzung der erlernten theoretischen Grundlagen in der Durchführung eigener Lehrveranstaltungen, Workload: 480 h.

Die beiden folgenden Tabellen zeigen die einzelnen Module der beiden Semester im Überblick.

In der ersten Hälfte des Jahres 2009 wurde der Weiterbildungsstudiengang konzipiert und beim Nationalen Rat für Hochschulbildung CONESUP in Ecuador akkreditiert und ist damit ein staatlich anerkannter Studiengang. Von September 2009 bis August 2010 ist er zum ersten Mal angeboten worden. Die teilnehmenden Dozierenden aus allen Fakultäten der UTN (Bildungswissenschaften, Gesundheitswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Umweltwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften) haben sich im ersten Semester der Weiterbildung (September 2009–Februar 2010) gemäß der benannten Module theoretisch mit dem Konzept einer nachhaltigen Entwicklung, dem Ansatz der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sowie mit innovativen Lehr-Lern-Methoden auseinandergesetzt. Dieses ist u.a. im Rahmen von vor Ort angebotenen Seminaren (Präsenzseminare) geschehen, die in Kooperation von Dozierenden der beiden beteiligten Hochschulen vorbereitet und durchgeführt wurden. Zwischen den einzelnen Seminaren und Workshops bearbeiteten die Teilnehmenden des Weiterbildungsstudiengangs Aufgaben in einer Moodle-basierter<sup>8</sup> Lernplattform. Diese Plattform dient außerdem zum Austausch von Arbeitsmaterialien, Dokumenten, etc. sowie zur Kommunikation zwischen den Lüneburger Lehrenden und den Teilnehmenden der Weiterbildung zwischen den Präsenzphasen. Wesentliche Studienmaterialien waren ein Einführungstext zu nachhaltiger Entwicklung (Michelsen/Rieckmann 2008) sowie weitere auf der Lernplattform verfügbare Texte sowohl von europäischen als auch lateinamerikanischen Autor/-inn/en, was sicher stellte, dass die Teilnehmenden sich mit verschiedenen Perspektiven auseinandersetzen konnten und ein einseitiger Wissenstransfer von Nord nach Süd vermieden werden konnte.

Zwischen März und Juli 2010 haben die Dozierenden die theoretischen Grundlagen in eigenen Lehrveranstaltungen praktisch angewendet, in denen sich ihre Studierenden u.a. mit folgenden nachhaltigkeitsrelevanten Themen beschäftigt haben: nachhaltiger Tourismus, Biodiversität, erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Bildung für eine nachhaltige Entwick-

Erstes Semester (Theorie)				
Module	Workload			Credit Points
	Präsenz	Selbststudium	Gesamt	
Einführung in nachhaltige Entwicklung	32	96	128	4
Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	32	96	128	4
Virtuelles Lernen	32	96	128	4
Methoden der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	48	144	192	6
ICT	16	48	64	2
Insgesamt	160	480	640	20

Tab. 1: Struktur des ersten Semesters des Weiterbildungsstudiengangs<sup>7</sup>

Zweites Semester (Praxis)				
Module	Workload			Credit Points
	Präsenz	Selbststudium	Gesamt	
Praktische Anwendung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Hochschulseminaren	40	120	160	5
Evaluation der praktischen Anwendung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Hochschulseminaren	40	120	160	5
Forschungsprojekt	15	145	160	5
Insgesamt	95	385	480	15

Tab. 2: Struktur des zweiten Semesters des Weiterbildungsstudiengangs

lung, Klimawandel, Textilherstellung, Nachhaltigkeitsmanagement und nachhaltige Landwirtschaft. In zwei Workshops zu Beginn und zum Ende dieser Praxisphase hatten die teilnehmenden Dozierenden die Möglichkeit zur gemeinsamen Reflexion und zum Austausch über die Seminarkonzepte bzw. die Seminarergebnisse. Vom 29. bis 30. September 2010 wurde an der UTN außerdem ein öffentliches Seminar „Nachhaltigkeit lernen und lehren in der Hochschulbildung“ veranstaltet, bei dem die Teilnehmenden der Weiterbildung die Ergebnisse ihrer nachhaltigkeitsbezogenen Lehrveranstaltungen (hochschul-) öffentlich präsentieren konnten.

Von den 25 Dozierenden, die im Jahr 2009 den Weiterbildungsstudiengang begonnen haben, haben ihn 18 erfolgreich beendet (Tabelle 3).

Im August 2010 wurde der zweite Durchgang des Weiterbildungsstudiengangs eröffnet, und es haben sich 16 Dozierende der UTN aus den Bereichen Informatik und Neue Medien, Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Buchhaltung und Englisch dafür eingeschrieben. Nach dem theoretischen Semester zwischen August 2010 und Februar 2011 befinden sich diese Teilnehmenden derzeit im zweiten praktischen Semester und führen Lehrveranstaltungen zu u.a. folgenden Themen durch: Informatik und nachhaltige Entwicklung, audiovisuelle Produktion für eine nachhaltige Entwicklung, nachhaltige Landwirtschaft, Nachhaltigkeitsmanagement, Nachhaltigkeit in der Politischen Ökonomie. Die Durchführung des Weiterbildungsprogramms wird wis-



Abb. 1: Teilnehmende des Weiterbildungsprogramms bei einer Gruppenarbeit (Quelle: © INFU)

ersten Durchgangs der Weiterbildung einen Evaluationsfragebogen ausgefüllt und zudem an drei Gruppendiskussionen teilgenommen. Im August 2010 hat eine Abschlussbefragung des ersten Durchgangs stattgefunden. Zudem wurden die Abschlussberichte der Dozierenden analysiert, um Erkenntnisse über die Entwicklung ihrer eigenen nachhaltigkeitsbezogenen Lehrveranstaltungen und die Relevanz der Weiterbildung für die Lehr- und Lernmethoden der Teilnehmenden zu gewinnen. Die Analyse des gesamten Datenmaterials erfolgte nach der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (1997).

Die empirischen Daten zeigen erstens, dass die Teilnehmenden ihre Kompetenzen weiterentwickeln konnten – insbesondere methodische Kompetenzen. Sie haben in den Seminaren und Workshops sowie bei der Durchführung ihrer eigenen Lehrveranstaltungen viele innovative Lehr-Lern-Methoden kennen und anwenden gelernt. „Ich denke, dass alle Teilnehmenden neue Formen der Arbeit im Unterricht, der Arbeit mit unseren Studierenden kennen gelernt haben“ (Gruppendiskussion 02). Zudem konnten durch die fachübergreifende Zusammenarbeit interdisziplinäre Kompetenz und durch die Arbeit mit virtuellen Lernplattformen Kompetenzen zum Umgang mit Neuen Medien verbessert werden. Außerdem haben die teilnehmenden Dozierenden ein breites Wissen und Verständnis über das Konzept der nachhaltigen Entwicklung und damit verbundene Fragestellungen erworben.

Zweitens zeigen die Daten, dass die an der Weiterbildung teilnehmenden Lehrenden ihre eigene Lehrpraxis verändert haben. Sie haben nicht nur Modellseminare zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen durchgeführt, sondern haben neue Lehr- und Lern-Ansätze, innovative Methoden und nachhaltigkeitsbezogene Fragen auch in andere Kurse und sogar andere Arbeitszusammenhänge wie z.B. die Curriculumentwicklung in einer Fakultät integriert.

Drittens verweisen die Ergebnisse der Analyse der empirischen Daten auch auf Einflüsse des Weiterbildungsstudiengangs auf die allgemeine organisationale Entwicklung der UTN. Die Idee der Nachhaltigkeit ist über die Grenzen des Weiterbil-

Gesamtzahl der Absolvent/inn/en	18
Disziplinen	Erziehungswissenschaften (1) Tourismus (5) BWL (2) Natürliche Ressourcen (1) Agrarwissenschaft (2) Elektrotechnik (3) Maschinenbau (1) Textilstudien (1) Gesundheitswissenschaften (2)
Alter	32–60 (Durchschnitt: 51)
Geschlecht	weiblich (5), männlich (13)

Tab. 3: Absolvent/inn/en des ersten Durchgangs des Weiterbildungsstudiengangs

senschaftlich begleitet, wobei insbesondere seine Beiträge zur Implementation von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an der UTN von Interesse sind. Dabei werden drei Wirkungsebenen unterschieden: die individuelle Kompetenzentwicklung der teilnehmenden Dozierenden, deren Lehrpraxis und organisationale Veränderungen an der Universität. Zur Erhebung von empirischen Daten wurden verschiedene Zugänge gewählt: Im Februar 2010 haben alle Teilnehmenden des

dungsstudiengangs verbreitet worden und hat sich zu einem Querschnittsthema der UTN entwickelt (vgl. dazu auch die folgenden Ausführungen zu Nachhaltigkeitsprojekten und -initiativen an der UTN).

Die interkulturelle Organisation des Weiterbildungsstudiengangs hat einige Herausforderungen mit sich gebracht (z.B. Kommunikationsprobleme, Umgang mit Vorurteilen), aber im Allgemeinen zu sehr innovativen, interdisziplinären und interkulturellen Settings des Lernens, des Diskutierens und des Erfahrungsaustauschs beigetragen. Nicht nur die Teilnehmenden des Weiterbildungsstudiengangs haben viel gelernt, sondern auch die beteiligten deutschen Dozierenden konnten ihre Horizonte erweitern – z.B. in Hinblick auf die ecuadorianische Auseinandersetzung mit dem Konzept des „Buen Vivir“, des „Guten Lebens“ (vgl. z.B. Acosta/Martínez 2009; Roa Avendaño 2008) – und von ecuadorianischen innovativen Ansätzen einer nachhaltigen Entwicklung – wie dem Yasuni-ITT-Projekt (vgl. Larrea et al. 2009) – profitieren.

#### Dozenten- und Studentenaustausch

Im Rahmen der Durchführung des Weiterbildungsstudiengangs sowie weiterer Projektaktivitäten hat ein reger gegenseitiger Austausch von Dozierenden beider Hochschulen stattgefunden. Zudem konnte durch die fachbezogene Partnerschaft auch ein Austausch von Studierenden zwischen den beiden Universitäten ermöglicht und durch Stipendien finanziell unterstützt werden. Tabelle 4 zeigt die bisherigen Mobilitäten im ENSU-Projekt im Überblick.

Die deutschen Studierenden, die am Austausch teilgenommen haben, haben neben dem Studium an der UTN dortigen Studierenden Deutschunterricht erteilt und in verschiedenen Nachhaltigkeitsprojekten mitgearbeitet. Die ecuadorianischen Studierenden an der Leuphana Universität haben sich ebenfalls neben dem Studium ehrenamtlich u.a. im Bereich „Nachhaltigkeit“ engagiert.

#### Nachhaltigkeitsprojekte und -initiativen an der UTN

Im Rahmen der Partnerschaft ist eine Reihe von Nachhaltigkeitsinitiativen an der UTN entstanden. Insbesondere haben Studierende der UTN einen Club „Nachhaltige Universität“ gegrün-



Abb. 2: Präsentation von Ergebnissen einer Gruppenarbeit im Weiterbildungsprogramm (Quelle: © INFU)

det, der bereits verschiedene Aktivitäten an der UTN entfaltet hat, wie z.B. die Organisation einer Woche der Nachhaltigkeit, eine Informationskampagne zu Batterien und die Erarbeitung und Publikation eines Leitfadens zum nachhaltigen Handeln im Hochschulalltag. Die Teilnehmenden des Weiterbildungsstudiengangs haben das Konzept der Nachhaltigkeit an verschiedenen Stellen in ihre jeweiligen Arbeitsbereiche integriert. Des Weiteren sind an der UTN verschiedene öffentliche Seminare und Konferenzen organisiert worden: So hat im Juni 2010 an der UTN ein Diskussionsforum über „Andine indigene Kosmologie und nachhaltige Entwicklung“ stattgefunden. Im Juli 2010 wurde eine internationale Konferenz zum Thema „Qualitätsmanagement und nachhaltige Entwicklung in der Hochschulbildung“ durchgeführt, an der auch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Umweltkommunikation auf Einladung der UTN teilgenommen hat. Im September 2010 fand das bereits zuvor erwähnte öffentliche Seminar „Nachhaltigkeit lernen und lehren in der Hochschulbildung“ statt.

Nicht zuletzt ist aus dem ENSU-Projekt an der UTN ein Prozess zur Entwicklung einer universitären Nachhaltigkeitsstrategie hervorgegangen. Zur Unterstützung dieses Prozesses haben sich 15 Dozierende und Studierende der UTN im April 2011 in einem vom DAAD geförderten 12-tägigen Studienpraktikum an der Leuphana Universität in Workshops, Diskussionen, Gruppenarbeiten und Exkursionen intensiv mit Hochschulbildung für eine nachhaltige Entwicklung sowie nachhaltiger Hochschulentwicklung beschäftigt. Sie haben

Status	Herkunft	Ziel	Anzahl Personen	Anzahl Aufenthalte
Student(inn)en	UTN	Leuphana Universität	5	5
Dozent(inn)en	UTN	Leuphana Universität	4	5
Student(inn)en	Leuphana Universität	UTN	8	8
Dozent(inn)en	Leuphana Universität	UTN	6	11

Tab. 4: Dozenten- und Studentenaustausch im ENSU-Projekt (Januar 2009–März 2011)

praktische Beispiele und theoretische Perspektiven aus der Leuphana Universität Lüneburg kennen gelernt und haben einen Entwurf für eine Nachhaltigkeitsstrategie der UTN erarbeitet, die nun in den kommenden Monaten an der UTN diskutiert und unter Beteiligung aller Statusgruppen implementiert werden soll.

### Diskussion der Projektergebnisse

Hochschulen spielen eine wichtige Rolle für die Gestaltung der Weltgesellschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, „by addressing sustainability through their major functions of education, research and outreach“ (Fadeeva/Mochizuki 2010, S. 250, vgl. Martens et al. 2010, Adomßent/Michelsen 2006). Dementsprechend versteht die International Association of Universities (IAU) nachhaltige Entwicklung als eine ihrer wichtigsten Prioritäten und stellt fest, dass „leaders of higher education institutions and their academic colleagues are in a key position to contribute to an equitable and ecologically sound future by making sustainable development a central academic and organisational focus“ (IAU 2010). Das ENSU-Projekt hat in diesem Sinne dazu beigetragen, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in die Lehre an der UTN zu integrieren und Dozent/inn/en aus allen Fakultäten zu befähigen, nachhaltigkeitsrelevante Themenstellungen mit ihren Studierenden zu bearbeiten. Damit werden Lernsettings eröffnet, in denen Studierende Schlüsselkompetenzen entwickeln können, die sie zum Umgang mit (nicht-)nachhaltiger Entwicklung befähigen. Dies stellt ein zentrales Ziel der Hochschulbildung für eine nachhaltige Entwicklung dar (vgl. Fadeeva/Mochizuki 2010, Barth et al. 2007, Adomßent/Michelsen 2006).

Darüber hinaus ist es außerdem gelungen, Nachhaltigkeit in der UTN zu einem Querschnittsthema zu machen, das auch für Forschung, Verwaltung und Transfer von Relevanz ist. Durch den Prozess der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie begibt sich die UTN auf den Weg, eine nachhaltige Hochschule zu werden. Sie wird selbst zu einer lernenden Organisation – einer „learning academia“ (Adomßent 2006, S. 13).

Nachhaltige Entwicklung bedarf eines internationalen Dialogs und Austauschs über mögliche gesellschaftliche Veränderungen in Richtung Nachhaltigkeit. Denn eine nachhaltige Entwicklung kann als gesellschaftlicher Verständigungs-, Lern- und Gestaltungsprozess charakterisiert werden (vgl. Michelsen 2007). Die Hochschulpartnerschaft zwischen der UTN und der Leuphana Universität Lüneburg hat einen intensiven Prozess des Dialogs über die Bedeutung von Nachhaltigkeit für Hochschulen ermöglicht – im Rahmen der Weiterbildung genauso wie durch den Austausch von Dozent/inn/en und Studierenden. Damit konnte ein (kleiner) Beitrag zur Verständigung über Ideen und Ansätze einer nachhaltigen Entwicklung auf globaler Ebene geleistet werden. Dieser Austausch ist von großer Relevanz, um Probleme nicht-nachhaltiger Entwicklung in angemessener Weise bewältigen zu können. Denn: „Relationships, collaboration, trust and social capital are the keys to success in this more complex technological, social, environmental and economic context in which we all live. [...] there must be a strong dialogue between institutions and individuals in a changing world“ (Harris 2007, S. 5).

Diese Dialog- und Austauschprozesse und insbesondere die beschriebene Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitskon-

zepten aus Europa wie auch aus Lateinamerika hat bei allen beteiligten Lehrenden sowie Teilnehmenden der Weiterbildung zu einer Horizonterweiterung geführt, ermöglicht, „die kulturelle Gebundenheit und Partikularität der eigenen Weltsicht zu erkennen[,] und die Bereitschaft [gefördert], anderen Anschauungsweisen mit Achtung und Neugier zu begegnen“ (Seitz 2009, S. 47). Die an der Weiterbildung Beteiligten, aber auch die Teilnehmenden am Dozenten- und Studierendenaustausch haben vielfältige Gelegenheiten zum Perspektivenwechsel, zum Erkennen von Vielfalt und zum kritischen Reflektieren von Leitbildern erhalten, womit die Entwicklung von wichtigen Nachhaltigkeitskompetenzen (BMZ/KMK 2007, de Haan et al. 2008) und damit Lernprozesse im Sinne des Globalen Lernens (vgl. Asbrand/Scheunpflug 2005, Overwien/Rathenow 2009) unterstützt werden konnten.

Eine zentrale Herausforderung in einer internationalen Hochschulkooperation ist die Verständigung über Sprachbarrieren hinweg, die aufgrund guter Deutsch- bzw. Spanischkenntnisse der koordinierenden Personen auf beiden Seiten im ENSU-Projekt meist gut bewältigt werden konnte – wenn auch trotzdem gewisse Kommunikationshürden von den Teilnehmenden der Weiterbildung wie auch des Dozenten- und Studierendenaustausches wahrgenommen wurden. Eine weitere nicht zu unterschätzende Herausforderung ist der Umgang mit Vorurteilen. Wenn trotz der gleichwertigen Einbeziehung von lateinamerikanischen Perspektiven an einigen Stellen immer wieder die Idee vom „Vorbild Deutschland“ eine Rolle spielt, dann gilt es hier zu überlegen, wie diese Perspektive der kritischen Reflexion zugänglich gemacht und die damit verbundene (un)bewusste Hierarchie zwischen Nord und Süd in Frage gestellt werden kann.

### Fazit

Am Beispiel des Kooperationsprojekts „Nachhaltigkeit lehren und lernen“ (ENSU) konnte aufgezeigt werden, wie internationale Hochschulpartnerschaften zu umfassenden Veränderungs- und Strukturbildungsprozessen an Hochschulen in Ländern des Südens beitragen können. An der Universidad Técnica del Norte konnte durch das ENSU-Projekt ein Beitrag zur Weiterqualifizierung von mehr als 30 Dozierende aller Fakultäten im Bereich „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ geleistet werden. Damit ist es gelungen, nachhaltigkeitsrelevante Themenstellungen in die Lehre zu integrieren, den Lehrenden Möglichkeiten zur Erprobung von innovativen methodisch-didaktischen Ansätzen zu bieten und Settings für die Entwicklung nachhaltigkeitsrelevanter Kompetenzen bei den Studierenden zu schaffen. Darüber hinaus konnte in der UTN ein derartig umfassender Prozess der nachhaltigen Hochschulentwicklung angestoßen werden, dass hier die Ziele des Projekts sogar übertroffen werden.

Die Wirkungen der internationalen Hochschulpartnerschaft beschränken sich aber nicht auf die ausländische Partneruniversität. Auch den beteiligten Wissenschaftler(inne)n, Lehrenden und Studierenden der Leuphana Universität Lüneburg haben sich Räume für einen internationalen Dialog über Fragen einer nachhaltigen Entwicklung und Gelegenheiten für die Infragestellung eigener Leitbilder, Konzepte und Perspektiven – mithin für einen Perspektivenwechsel und das Überschreiten eines eurozentrischen Horizonts – eröffnet. Hier wird deutlich, dass

internationale Hochschulpartnerschaften nicht nur für eine nachhaltige Entwicklung in Ländern des Südens, sondern genauso in Ländern des Nordens von großer Relevanz sind. Von der erst am Beginn stehenden „Hochschulpartnerschaft für den Erhalt der Biodiversität“ werden ähnliche Wirkungen erwartet.

Ein Aspekt, dem allerdings noch mehr Aufmerksamkeit in der praktischen Umsetzung wie auch in der wissenschaftlichen Begleitung von internationalen Hochschulpartnerschaften gewidmet werden sollte, ist die Frage des Umgangs mit Vorurteilen und informellen Lernprozessen, die einem wirklich gleichberechtigten Miteinander und der Überwindung bzw. Vermeidung von Denkweisen, die dem Leitbild der „nachholenden Entwicklung“<sup>9</sup> (vgl. Kößler 1998, S. 59–89, Kuhn/Rieckmann 2006) verhaftet bleiben, entgegen stehen.

### Anmerkungen

- 1 Die Einführung ist von Ursula Hardenbicker verfasst, die Referatsleiterin für das Referat 434 „Hochschulkooperationsprojekte“ beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) ist.
- 2 <http://www.oecd.org/dac/stats/daclist>
- 3 <http://www.daad.de/fachbezogene-hochschulpartnerschaften>
- 4 <http://www.daad.de/biodiversitaet>
- 5 Tippelt (2009, S. 259) hebt die Bedeutung der Qualifizierung und Weiterbildung von Hochschulpersonal für die internationale Bildungskooperation im Hochschulsektor hervor.
- 6 Der Arbeitsaufwand (Workload) von 640 Stunden bezieht sich auf die Gesamtarbeitszeit der Teilnehmenden (Teilnahme an Seminaren, Selbststudium, etc.).
- 7 An ecuadorianischen Hochschulen entspricht ein Workload von 32 Stunden einem Credit Point.
- 8 <http://www.moodle.de>
- 9 Die Vorstellung einer nachholenden Entwicklung sieht als Ziel von Entwicklungsprozessen „die Angleichung der produktiven Strukturen, der Konsummuster und Lebensformen an die bereits entwickelten Gesellschaften“ (Kößler 1998, S. 115). Nach diesem Verständnis geben also die „Industrieländer“ das Modell vor, welchem die „Entwicklungsländer“ folgen sollen, um einen Weg aus ihrer „Unterentwicklung“ zu finden.

### Literatur

- Acosta, A./Martínez, E. (Hg.) (2009):** El Buen Vivir. Una vía para el desarrollo. Quito.
- Adomßent, M. (2006):** Higher education for sustainability: challenges and obligations from a global perspective. In: Adomßent, M./Godemann, J./Leicht, A./Busch, A. (Hg.): Higher Education for Sustainability. New Challenges from a Global Perspective. Frankfurt am Main, S. 10–22.
- Adomßent, M./Michelsen, G. (2006):** German Academia heading for sustainability? Reflections on policy and practice in teaching, research and institutional innovations. In: Environmental Education Research, 12. Jg., Heft 1, S. 85–99.
- Asbrand, B./Scheunpflug, A. (2005):** Globales Lernen. In: Sander, W. (Hg.): Handbuch politische Bildung. Bonn, S. 469–484.
- Barth, M./Godemann, J./Rieckmann, M./Stoltenberg, U. (2007):** Developing Key Competencies for Sustainable Development in Higher Education. In: International Journal of Sustainability in Higher Education, 8. Jg., Heft 4, S. 416–430.

**BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit/KMK – Kultusministerkonferenz (2007):** Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn.

**de Haan, G./Kamp, G./Lerch, A./Martignon, L./Müller-Christ, G./Nutzinger, H.-G. (Hg.) (2008):** Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit. Grundlagen und schulpraktische Konsequenzen. Berlin, Heidelberg.

**Fadeeva, Z./Mochizuki, Y. (2010):** Higher education for today and tomorrow: university appraisal for diversity innovation and change towards sustainable development. In: Sustainability Science, 5. Jg., Heft 2, S. 249–256.

**Harris, G. (2007):** Seeking Sustainability in an Age of Complexity. Cambridge.

**IAU – International Association of Universities (2010):** Sustainable Development. (Online im Internet: <http://www.iau-aiu.net/sd/index.html>, [22. April 2011]).

**Kößler, R. (1998):** Entwicklung. Münster.

**Kößler, R. (2004):** Zwischen Ziel, Norm und Prozess. Gesellschaftstheoretische und politische Probleme des Begriffs „Entwicklung“. In: Gerlach, O./Kalmring, S./Kumitz, D./Nowak, A. (Hg.): Peripherie und globalisierter Kapitalismus. Zur Kritik der Entwicklungstheorie. Frankfurt/Main, S. 51–76.

**Kuhn, K./Rieckmann, M. (2006):** Wi(e)der die Armut? – Plädoyer für eine nachhaltige Entwicklung. In: dies. (Hg.): Wi(e)der die Armut? Positionen zu den Millennium-Entwicklungszielen der Vereinten Nationen. Frankfurt/Main, S. 207–216.

**Larrea, C./Greene, N./Rival, L./Sevilla, E./Warnars, L. (2009):** Yasuni-ITT Initiative: A big idea from a small country. (Online im Internet: [http://www.cisdaiv.unal.edu.co/conf\\_curso/Yasuni%20ITT%20Ingles%20Set509Ed.pdf](http://www.cisdaiv.unal.edu.co/conf_curso/Yasuni%20ITT%20Ingles%20Set509Ed.pdf), [22. April 2011]).

**Martens, P./Roorda, N./Cörvers, R. (2010):** Sustainability, Science, and Higher Education: The Need for New Paradigms. In: Sustainability: The Journal of Record, 3. Jg., Heft 5, S. 294–303.

**Mayring, P. (1997):** Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim.

**Michelsen, G. (2007):** Nachhaltigkeitskommunikation: Verständnis – Entwicklung – Perspektiven. In: Michelsen, G./Godemann, J. (Hg.): Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation: Grundlagen und Praxis. München, S. 25–41.

**Michelsen, G./Rieckmann, M. (Hg.) (2008):** Programa de Maestría Internacional ‘Sustainable Development and Management’. Volumen 2: Introducción al Desarrollo Sustentable. Bad Homburg.

**Overwien, B./Rathenow, H.-F. (2009):** Globales Lernen in Deutschland. In: Overwien, B./Rathenow, H.-F. (Hg.): Globalisierung fordert politische Bildung: Politisches Lernen im globalen Kontext. Opladen, Farmington Hills, S. 107–131.

**Roa Avendaño, T. (2008):** El Sumak Kausay o buen vivir en nuestra América. Quito.

**Seitz, K. (2009):** Globales Lernen in weltbürgerlicher Absicht: zur Erneuerung weltbürgerlicher Bildung in der postnationalen Konstellation. In: Overwien, B./Rathenow, H.-F. (Hg.): Globalisierung fordert politische Bildung: Politisches Lernen im globalen Kontext. Opladen, Farmington Hills, S. 37–48.

**Tippelt, R. (2009):** Bildung in Entwicklungsländern und internationale Bildungsarbeit. In: Tippelt, R./Schmidt, B. (Hg.): Handbuch Bildungsforschung, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden, S. 249–273.

### Dr. Marco Rieckmann

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Umweltkommunikation der Leuphana Universität Lüneburg (Deutschland). Arbeitsschwerpunkte: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, Globales Lernen, Nachhaltigkeit im universitären Kontext, Nachhaltigkeit im Nord-Süd-Dialog, Informelles Lernen, Entwicklungstheorien und -politik.